

Die Evonik Industries AG wird dazu in Kooperation mit der Landesregierung und der Stadt Bottrop ein interdisziplinäres Forschungszentrum zur CO₂-Reduzierung gründen. Ihr Vorstandsvorsitzender und Persönliches Mitglied des Initiativkreises Ruhr, Dr. Klaus Engel, präsentierte den Gästen auf der Partnerkonferenz das Konzept für das CO₂-Forschungszentrum. Dabei machte er deutlich, dass der Standort Bottrop hierfür der richtige sei. Im neuen Zentrum soll vor allem daran geforscht werden, wie sich der Kohlendioxid-Ausstoß reduzieren lässt.

Bernd Tönjes, Vorstandsvorsitzender der RAG Aktiengesellschaft und Persönliches Mitglied des Initiativkreises Ruhr sowie Gastgeber der Partnerkonferenz, zeigte anschaulich wie ein Unter-Tage-Pumpspeicherkraftwerk in der InnovationCity funktionieren könnte. Das „grüne“ Kraftwerk in alten Zechenanlagen kann neue Energien erzeugen: Steht viel Strom - etwa aus Windenergie - zur Verfügung, wird Wasser aus den Tiefen eines Bergwerks in einen an der Oberfläche gelegenen Speichersee gepumpt. Braucht man bei Windstille mehr Strom, wird das Wasser zurück ins Bergwerk geführt. Dort treibt es auf dem Weg in die Tiefe Turbinen an, die wiederum Strom erzeugen. Laut Tönjes ist dies ein wichtiger Beitrag, vorhandene Ressourcen für die Erzeugung von Strom einzusetzen.

Burkhard Drescher, der langjährige Oberbürgermeister von Oberhausen, wird die operative Verantwortung für die InnovationCity Management GmbH übernehmen. Nach seinen Berechnungen soll das Projekt ein Finanzierungsvolumen von rund 2,8 Mrd. € auslösen. Der Eigenanteil der Stadt Bottrop wird etwa 42 Mio. € betragen. Der Finanzierungsbedarf von EU, Bund und Land wird auf ungefähr 450 Mio. € geschätzt. Industrie und Privatpersonen werden bei Realisierung von InnovationCity Ruhr mit 2,2 Mrd. € beteiligt sein. (IKR/RAG/Ru)

Diplom-Ingenieur Henning Ranft bekommt Helmuth Burckhardt-Preis 2011

Der Helmuth Burckhardt-Preis 2011 der Vereinigung Rohstoffe und Bergbau (VRB) ist an den jungen Diplom-Ingenieur Henning Ranft aus Aachen gegangen. Der Fachspitzenverband des deutschen Bergbaus hat dem Jungakademiker anlässlich der Mitgliederversammlung am 15. September 2011 in Berlin den Preis zugesprochen.

Der Burckhardt-Preis wird seit 1971 jährlich für hervorragende Examensleistungen im Rahmen der Diplom-Hauptprüfung in der Studienrichtung Bergbau oder der Großen Staatsprüfung verliehen. Die Auszeichnung soll es dem Preisträger ermöglichen, im Rahmen einer Studienreise weitere Einblicke in den Auslandsbergbau zu gewinnen.

Henning Ranft hat sein Studium im Studiengang Bergbau an der Fakultät für Georesourcen und Materialtechnik der RWTH Aachen in zwölf Semestern mit sehr gut abgeschlossen.

Aus dem Auslandspraktikum im Tagebau Cloud Break in Australien ergab sich seine Diplomarbeit zum Thema „Tagebauplanung Kohletagebau mit schwieriger Flözstruktur für den optimierten Einsatz von Surface Minern“. Die Arbeit wurde ebenfalls mit sehr gut benotet.

Als Bergbaubeflissener hat Herr Ranft den Steinkohlen-, Braunkohlen- und den Salzbergbau sowie die Quarzgewinnung in Deutschland eingehend kennengelernt. Der European Mining Course führte ihn – von Aachen abgesehen – nach Delft, Exeter und Helsinki. Während des Studiums war er Mitglied in verschiedenen Gremien der studentischen und universitären Selbstverwaltung.

Herr Ranft ist nun Doktorand am Institut für Rohstoffgewinnung über Tage und Bohrentechnik der RWTH Aachen.

Im Rahmen eines EU-Kasachstan-Meetings hat er 2010 für das Institut einen Vortrag zum Thema „State of the art mining technologies in Europe – focus on high ash coal and high coal mine methane levels“ gehalten. (VRB/Ru)

100 Jahre Steinsalzwerk Braunschweig-Lüneburg

Ein Jahrhundert nach dem Teufbeginn für den Schacht Grasleben feierte das Steinsalzwerk Braunschweig-Lüneburg am 27. August 2011 das 100-jährige Werksjubiläum. Der Betrieb, der 1913 die Förderung von Kali- und Steinsalz aufnahm, blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Heute ist Braunschweig-Lüneburg eines von drei deutschen Salzbergwerken des führenden europäischen Salzproduzenten esco (European Salt Company). esco gehört zur K+S Gruppe, einem der bedeutendsten deutschen Rohstoffunternehmen.

Die Geschichte des Werks reicht bis in das Jahr 1907 zurück, als Tiefbohrungen in Grasleben und einigen Nachbargemeinden eine ergiebige Kali- und Steinsalzlagerstätte nachwies. Bereits 1910 war das Unternehmen Gewerkschaft Braunschweig-Lüneburg gegründet worden. Aber erst 1911 schlug mit dem Beginn der Teufarbeiten für den Schacht Braunschweig-Lüneburg I die eigentliche Geburtsstunde des Werks. 1913 begann dann die Förderung der begehrten Rohstoffe Kali- und Steinsalz. Zwar wurde 1922 nach nur neun Jahren die Kaliförderung wieder eingestellt, doch wegen der besonderen Reinheit des Kristallsalzes in der Graslebener Lagerstätte konnte sich der Betrieb als einziger aus der großen Zahl der früher in Niedersachsen fördernden Steinsalzwerke bis heute behaupten.

Die Bergwerksfelder des Graslebener Werks erstrecken sich über eine Fläche von 108 km² und reichen von Wolfsburg im Nordwesten bis nach Schwanefeld (Sachsen-Anhalt) im Südosten. Der Reinheitsgrad des gewonnenen Kristallsalzes liegt im Durchschnitt bei 99 % Natriumchlorid (NaCl). Die besten Lagerpartien erreichen bis zu 99,8 % NaCl.

Innerhalb der esco produziert das Werk Braunschweig-Lüneburg die größte Vielfalt an Steinsalz-Erzeugnissen. Spezialitäten werden auch an Kunden in Japan, Barbados und den Vereinigten Arabischen Emiraten geliefert. Bei einer technischen Produktionskapazität von bis zu 1 Mio. t im Jahr kann der Betrieb 1 000 t pro Tag verpackte und 6 000 t lose Ware bereitstellen. Für den Helmstedter Raum ist das Steinsalzwerk mit rund 180 Mitarbeitern als einer der größten Industriebetriebe ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. (esco/Ru)

Der Förderverein der Bergbauzulieferindustrie e.V. feiert sein 20-jähriges Bestehen

Am 22. März 2011 feierte der Förderverein der Bergbauzulieferindustrie e.V. mit seinen Mitgliedern das 20-jährige Bestehen in den Räumen der Zeche Zollverein in Essen. Dem Förderverein sind seit seiner Gründung im März 1991 insgesamt 127 Unternehmen beigetreten. Der Höchststand belief sich einmal auf 85 Mitgliedsunternehmen. Heute sind es aktuell noch 57 Vereinsmitglieder, wobei die Tendenz weiter fallend ist.

Forciert wird diese Entwicklung durch den Umstand, dass das Einkaufsvolumen der Ruhrkohle Aktiengesellschaft innerhalb von zwölf Jahren auf rund ein Drittel geschrumpft ist und somit immer weniger Bergbauzulieferer benötigt werden. Daher ist die Branche von weiteren Unternehmensschließungen massiv bedroht.

Durch das Steinkohlefinanzierungsgesetz vom 28. Dezember 2007 sind die rechtsverbindliche Finanzierung und der sozialverträgliche Abbau der deutschen Steinkohle nur bis 2018 gesichert. Nicht alle Firmen der Branche werden auf die internationalen Märkte ausweichen können, aufgrund ihrer Unternehmensstruktur. Damit geht ein weiterer Abbau von Arbeitsplätzen einher, besonders in Nordrhein-Westfalen.

Michael Gessner, Leiter der Abteilung Energie, Kerntechnik und Bergbau des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie NRW, wies in seinem Grußwort zum 20-jährigen Bestehen des Fördervereins darauf hin, dass es eine Gesprächsrunde zur Realisierung eines Forschungsbergbaus gibt. An dieser wird zukünftig auch der Förderverein teilnehmen. Für einige, wenn auch wenige Unternehmen der Branche könnte dies vielleicht ein kleiner Lichtblick sein, für viele kleine Bergbauzulieferer ist dieser Ansatz jedoch keine Lösung.





Dolezych
... einfach sicher

Seile • Ketten • Hebebänder • Zurrgurte
Rundschlingen • Hebezeuge • Krane
Beratung • Prüfung • Wartung • Schulung
DIN EN ISO 9001+14001
Hartmannstraße 8 • 44147 Dortmund
Tel.: 02 31/82 85-0 • Fax: 02 31/82 77 82
Internet: www.dolezych.de
E-Mail: dolezych@dolezych.de